



Hamburger
Polizei Journal
Nr. 6 | 2020



HPJ

TSCHÜSS 2020!

Was war – was kommt?

1.387

Beförderungen – sowohl Verwaltungs- als auch Vollzugsbeamtinnen und -beamte – im Zeitraum 1.1. bis 30.11.2020

Quelle: PERS 22 und PERS 322

251_{x A7}

207_{x A10}

181_{x A8}

363_{x A9 g.D}

8_{x A14}

4_{x A9 m.Z.}

167_{x A11}

14_{x A13 h.D.}

40_{x A13 g.D.}

87_{x A12}

6_{x A15}

4_{x A16}

53_{x A9 m.D.}

1_{x B4}



1_{x B3}

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

wir – und vermutlich auch viele von euch – sind zu Jahresbeginn auf das gute Gefühl des Neuanfangs reingefallen, den Rucksack voll Tatendrang und guter Vorsätze. Schnell stellte sich heraus, dass es ein sehr besonderes Jahr werden würde.

Die Pandemie stellte unser aller Leben von heute auf morgen auf den Kopf. Eine besondere Situation, die uns nach wie vor nicht nur im dienstlichen Alltag in Atem hält, sondern uns auch privat weiter begleitet. Darüber hinaus belasteten viele Diskussionen über Polizeigewalt, strukturellen Rassismus und Rechtsradikalismus in der Polizei unsere Arbeit.

Der „Rucksack“ wurde im Laufe des Jahres immer schwerer.

Ein schwacher Trost, aber für diesen winzigen Moment möchten wir euren Ballast kurz halten und euch sagen: Jede und jeder Einzelne von euch hat in diesem Jahr Großartiges geleistet und ist mit seiner Art und Arbeit ein wichtiges Stück Polizei Hamburg – in guten, wie in schlechten Zeiten.

Darum nun trotzdem (oder vielleicht erst recht?) wie Hermann Hesse sagte: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Lasst euch von dem Zauber einfangen und geht frischen Mutes ins neue Jahr. Zuvor wünschen wir euch entspannte Weihnachten, dass ihr Zeit zum Durchatmen findet und die Glücksmomente genießt, die euch im Alltag begegnen.

Bleibt gesund und verliert eure positive Einstellung nicht – und vielen Dank für's Lesen! | Euer HPJ-Team



INHALT



EDITORIAL

HPJ-Team 3

TITELTHEMA

Ein Wunsch für's HPJ 4

Wünsche 12, 36

INTERVIEW

Jahresrückblick SPL 6

INTERN

Projekt ERVEA 14

Verkehrsleitzentrale 20

50. Jubiläum SEZ 22

VD-Nachwuchssuche 26

Forschungsstelle LKA 30

Führungswechsel PERS 32

Führungswechsel IT 38

AK-TUELL

Polizei Hamburg Karriere 16

Verleihung Integrationspreis 18

IM GESPRÄCH

MobiPol 10

Hörgeschädigte 24

Fotoshooting mit Hamster 42

IM BILD

Ihr seid spitze! 28

Nur mal eben kurz 35, 41

Und dann war da noch 44

NEWTICKER

Neulich in Bergedorf 35

Schrittzählerwettbewerb 35

Belobigung SPL 40

Belobigung AKL 41

Story deines Lebens 41

PERSONALIEN

In Gedenken 46

Impressum 46

FRÖHLICHE UND GESUNDE WEIHNACHTEN!

EIN WUNSCH FÜR'S HPJ

Stellt euch vor, das HPJ wäre eine gute Fee und ihr hättet einen Wunsch frei... In diesem Heft findet ihr viele wundervolle Wünsche – eure Wünsche! Von uns gibt es die Extraportion Sternentaub, damit jeder einzelne in Erfüllung gehen möge!



„Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein besonderes Jahr neigt sich dem Ende.

Ich bin voll Zuversicht, dass wir im kommenden Jahr ein Stück Normalität zurückerlangen. Darum wünsche ich uns allen, dass wir uns dann in Erinnerung rufen, was uns jetzt schmerzhaft fehlt, und dadurch Begegnungen und Gesprächen mehr Bedeutung beimessen können!

Den Rastlosen wünsche ich die momentane Zeit mehr schätzen zu können und den Aufgeregten wünsche ich mehr Gelassenheit.

All unseren Kranken sende ich die besten Wünsche für eine schnelle Gesundung.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes, friedliches und gesundes Weihnachtsfest!“

Ralf Martin Meyer, Polizeipräsident

„Die aktuelle politische Lage in der Ägäis sowie die Erdbebensituation können meine Freude über die Einsatzteilnahme nur gering schmälern.

Ich hoffe sehr, dass wir alle vom 57. Kontingent gesund und munter aus diesem Einsatz zurück kehren und den Jahreswechsel, trotz aller Corona-Beschränkungen, im

Kreise unser Lieben verbringen können.“

**Ralf Ziehrock, WSP 7, im Monat
Dezember 2020 auf Samos
im Frontex-Einsatz**



„Diese Dienststelle ist ein Geschenk! Dieses Geschenk teilen wir gerne und bieten Hospitationen mit dem Ziel der Personalgewinnung an.“

VD 53 – Verkehrsleitzentrale



„Ich wünsche mir einen politischen Kraftakt: Das verdiente Ansehen von Polizeibeamten in der Bevölkerung zu rehabilitieren/ korrigieren.

Die allgemein hohe Einsatzbereitschaft dieses Berufsstandes verdient deutlich mehr Anerkennung, Achtung und Respekt.

Das braucht ein starkes Rückgrat.“

Susanne Müller, PK 42



„Wir wünschen uns für 2021 die besten Bewerberinnen und Bewerber in den Testverfahren; gerecht, neutral und menschlich. Damit unser Nachwuchs weiterhin gesichert bleibt!“

**Einstellungsstelle
der Polizei**



„Ich wünsche uns, dass wir ALLE optimistisch und lächelnd nach vorne schauen, dann fühlt sich auch das vermeintlich Schwere schon viel leichter an.“

Meike Frie, LKA 31



JAHRESRÜCKBLICK MIT DEM LEITER DER SP

SCHLECHTES JAHR, BESTE TRUPPE

POLIZEI

 **Dudde**

| **Herr Dudde, das Jahr 2020 in einem Wort?**

Hartmut Dudde – Blech!

| **Gilt das privat oder dienstlich?**

Hartmut Dudde – Tatsächlich für beide Bereiche.

Allerdings: Wenn ich für mich persönlich auf das Jahr schaue, habe ich beispielsweise keine wirtschaftliche Notlage erlitten. Klar, es gab und gibt Einschränkungen, aber gerade das Tragen eines Mundschutzes ist angesichts der Gefahrenlage total okay. Es bleibt ja erstmal bis auf Weiteres eine unschöne Situation mit einem unguuten Gefühl. Umso mehr freue ich mich auf das Jahr 2021.

| **Das Jahr 2020 neigt sich nun dem Ende zu. Ein Jahr, in dem viel über Polizeigewalt, strukturellen Rassismus und Rechtsradikalismus in der Polizei diskutiert wurde.**

Hartmut Dudde – Insgesamt sind das sehr komplexe Themen. Wir arbeiten in einem Bereich, in dem stets eine gewisse Grundspannung herrscht. Im Dienst läuft nicht immer alles, wie es in der Theorie ablaufen hat. Maßnahmen bei einem renitenten polizeilichen Gegenüber durchzusetzen kann manchmal sehr schwierig sein, unschöne Bilder erzeugen und trotzdem müssen wir es tun.

Als Polizei müssen wir verlässlich und handlungsfähig sein – und bleiben. Das ist unser staatlicher Auftrag als Exekutive und auch der gesellschaftliche Anspruch an uns.

Ich bin absolut der Meinung, dass wir intern unsere größten Kritiker sind und unsere Fehler schon klar analysieren. Und trotzdem müssen wir es ertragen, wenn Unbeteiligte unsere Maßnahmen bewerten – häufig zu unseren Ungunsten.

Damit müssen wir umgehen, am Ende geht es nicht um Applaus, sondern darum unseren Job richtig zu machen. Und ich finde, dass tun wir, jeden Tag aufs Neue.

| **Was kann die Polizeiführung tun, um die Mitarbeiterschaft noch besser vor all diesen pauschalen Vorwürfen zu schützen?**

Hartmut Dudde – Wir müssen unseren Kolleginnen und Kollegen den Rücken stärken: Die Polizei Hamburg macht ihre Arbeit blitzsauber! Das Hauptproblem an den geführten Diskussionen ist in meinen Augen, dass diese oftmals am Thema vorbeigehen. Die Kolleginnen und Kollegen dürfen sich dadurch nicht beirren lassen, sie agieren verhältnismäßig und ohne Ansehen der Person.



Haben diese Diskussionen Auswirkungen auf die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen? Wenn ja, wie machen die sich bemerkbar?

Hartmut Dudde – Als Disziplinarvorgesetzter der SP erlebe ich nahezu täglich, welche Vorwürfe aufkommen und habe einen guten Überblick über die Probleme, die „da draußen“ herrschen. Deshalb kann ich sehr sicher sagen, dass die viel diskutierten Themen nur minimal auftreten. Insofern müssen wir aufpassen, dass diese Debatten nicht gerade jüngere Kolleginnen und Kollegen verunsichern. Ein Einsatz an der Balduintreppe beispielsweise hat nichts mit „Racial Profiling“ zu tun. Es darf niemanden abschrecken, Maßnahmen zu treffen, weil diese womöglich von Umstehenden kommentiert oder bewertet werden. Insgesamt spüre ich bislang keine Auswirkungen und bekomme in den Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen gespiegelt: Ja, es ist anstrengend(er) geworden. Aber: Wir wissen, was unser Job ist und den machen wir auch weiter – ohne Ansehen der Personen.

Und: Ich habe noch keinen Kollegen erlebt, der nicht offen war, sein Verhalten zu reflektieren. Das ist auch „Part of the Job“, dass im Beschwerdefall durch eine unabhängige Stelle geprüft und ermittelt wird. Damit gehen die Kolleginnen und Kollegen auch souverän um.

Eine gute Überleitung zum Thema „Neue Beschwerdestelle“.

Hartmut Dudde – Da gibt es ja viele Meinungen dazu, sie beispielsweise intern oder extern anzusiedeln. Besser geht immer, wir hatten aber auch vorher schon einen vernünftigen Umgang mit dem Thema. Mit dem Kollegen Ulf Bettermann-Jennes ist die Stelle nun personalisiert und Abläufe werden dadurch einfacher. Letztlich geht es dabei ja aber nicht nur darum, dass sich Bürgerinnen und Bürger über unsere Polizeiarbeit beschweren. Vielmehr bietet die Stelle auch den Kolleginnen und Kollegen eine offene Tür, die zum Beispiel das Gefühl haben, dass ihnen Unrecht geschieht, weil ihre Strafanzeigen scheinbar unbearbeitet ruhen und sie deshalb nicht befördert werden. Unabhängig davon bin ich sehr zuversichtlich, durch die Arbeit der neuen Beschwerdestelle wird wieder belegt: Wir machen jeden Tag einen außerordentlich guten Job. Dass es Fehlverhalten gibt, ist ganz normal in einer Berufsorganisation. Das gehört ja auch irgendwo dazu – wer ist schon fehlerfrei und damit werden wir auch professionell umgehen.

Gilt das auch für Studien, die in den Medien viel mit sog. „Racial Profiling“ in Verbindung gebracht werden? Ist das eine Chance für die Polizei Hamburg?

Hartmut Dudde – UNSERE Studie bietet definitiv Chancen! Ich finde den Ansatz gut, einmal zu betrachten, in welchem Umfeld wir arbeiten. Ich erhoffe mir, dass



dadurch unsere Arbeitsbedingungen beleuchtet werden: Tägliches Agieren in einem stressbelasteten Umfeld, in dem wir trotz allem immer wieder ruhig, besonnen, gelassen und motiviert handeln.

Also alles eine Chance – wir sind offen und nehmen an derartigen Studien teil!

Das klingt, als wäre die Stimmung in der Schutzpolizei generell gut oder wo drückt der Schuh ansonsten?

Hartmut Dudde – Ein „Hauptschuhdrücker“ ist nach wie vor das Thema Grundlast, um die Grundversorgung der Menschen in Hamburg zu gewährleisten. Das läuft jetzt personell an und wird in nächster Zeit nochmal besser. Gerade EO 300+ spielt uns in die Karten, dadurch gibt es in einigen Bereichen mittlerweile merklich Entlastungen.



Die größte Herausforderung, der wir uns seit Februar stellen, ist aber die Pandemie. Wie schützen wir uns? Wie schützen wir andere? Einen Plan haben wir dafür nicht aus der Schublade herauszaubern können. Anfänglich hatten wir Schwierigkeiten, die Kolleginnen und Kollegen mit ausreichend Masken auszustatten. Wir haben Vorschläge entwickelt, vieles angestoßen und vielschichtige Arbeit geleistet. Auf der anderen Seite bemerken wir eine großartige Situation fast wie zu Zeiten G20: Die Krankenrate ist gesunken und alle sind „an Deck“ frei nach dem Motto: „Wenn ich gebraucht werde, bin ich da.“

Was wünschen Sie sich für 2021 privat und dienstlich?

Hartmut Dudde – Zu allererst: Die Pandemie zu überwinden. Dann hoffe ich, dass die finanziellen Auswirkungen der Pandemie keine Einschnitte in der Fach- oder Sachausstattung bei uns mit sich bringen. Wir haben mit unseren Mehrzweckwesten und unserem großartigen Fuhrpark beispielsweise ein tolles Niveau und sollten vermeiden, das zu unterschreiten. Zuletzt hat insbesondere MobiPol die Polizeiarbeit revolutioniert, da dürfen wir keinen Millimeter nachlassen und müssen das ausbauen.

Vor allem wünsche ich uns aber allen, dass wir jederzeit heil und gesund nach Hause kommen und von Ereignissen, wie zuletzt in Wien, verschont bleiben – dann ist schon alles richtig gelaufen.

Vielen Dank für das Gespräch!

| Julia Krahmer PÖA 2

MOBIPOL

SCHUTZMANN MEETS „PC-NERD“

Neun Kolleginnen und Kollegen, zwei Standorte, ein Ziel: Mobiles und effektives Arbeiten voranzutreiben – von der Einsatzvergabe bis zur Vorgangsfertigung! Seit April dieses Jahres sind die ersten 1.400 iPhones im Vollzug im Einsatz, die nächsten 1.400 Geräte stehen in den Startlöchern. „Pause“ kennen die Kolleginnen und Kollegen bei MobiPol trotzdem nicht.

„Zum Rollout eines neuen Releases in der Prod müssen zuvor alle Requirements, Incidents und Bugs erfolgreich in der QS-Umgebung abgenommen werden*“, gibt Informatiker Marcel Peterlein zu bedenken. Ähm ja. Wie? Im Team MobiPol treffen Schutzleute und IT-Experte aufeinander. Und auch, wenn die Kolleginnen und Kollegen vielleicht nicht immer eine Sprache sprechen, arbeiten sie in allen Themen gut zusammen.

Der fachliche Beirat bildet dabei die Schnittstelle zwischen der IT und den Usern: Welche Apps wären sinnvoll, was sollten sie können? Die Kollegen von IT 25 sind die Schnittstelle zum IT-Dienstleister und den Entwicklern der Apps: Sie erstellen aus den Wünschen des fachlichen Beirats eine technische Beschreibung und begleiten die App-Umsetzung seitens der Entwickler.

DABEI LÄUFT NICHT IMMER ALLES REIBUNGSLOS.

Die Apps und Systeme müssen aufeinander abgestimmt, datenschutzrechtlich bewertet und ausreichend getestet werden. Dabei ergeben sich manchmal unvorhersehbare Hürden: Die fertige App mScan konnte leider nicht freigegeben werden, da im Passgesetz das Scannen der maschinenlesbaren Zeile eines deutschen BPA nur zum Zweck der grenzpolizeilichen Tätigkeiten erlaubt ist. Eine Änderung dieses Gesetzes ist geplant, wird aber noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Die Kolleginnen und Kollegen von MobiPol müssen sich generell bei neuen Anwendungen inhaltlich mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Thüringen abstimmen. Nur ein gemein-

FACHLICHER BEIRAT

sames Ergebnis der IT-Kooperation geht in die Umsetzung. Knifflig, die Anforderungen unserer Großstadt mit den polizeilichen Erfordernissen der Flächenländer in Einklang zu bringen, andererseits profitieren alle vom Input und den Ideen der Kooperation.

UND WAS KOMMT ALS NÄCHSTES?

- mFoto: Ein erneuter Lasttest steht bevor und Ordnerstrukturen werden geschaffen.
- Owi21toGo: Nach Erhalt der Lizenzen geht die App an den Start.
- VU-Aufnahme: Demnächst wird die VU-Aufnahme über mSB möglich sein. Zudem wird das parallele mobile Arbeiten an einem Sachverhalt ermöglicht.
- mDakty: Mit dieser App können mittels Kamera die Papillarlinien der Fingerinnenflächen erfasst und zum Abgleich dem BKA zugesandt werden. Ähnlich dem Fast-ID werden dann die Daten überprüft und an den Abfragenden zurück übermittelt. Demnächst startet ein Qualitäts-Massentest durch Mitarbeiter der Qualitätssicherung, dann kann die App für den Vollzug freigegeben werden.
- mTranslate: Es bedarf nur noch kleiner Anpassungen, dann geht mTranslate an den Start: Der Erstkontakt in vielen gängigen Sprachen wird möglich sein. Zusätzlich können Texte in mTranslate eingesprochen bzw. eingegeben und dann in mSB übernommen werden.
- Aktuell testet das Team von MobiPol unterschiedliche Messenger-Systeme. Die neue Anwendung soll den M24 ablösen und eine datenschutzrechtlich sichere Nachrichtenfunktion inklusive Bildversand, Gruppenchats und Standortübermittlung abbilden.

Ihr habt Fragen, Ideen oder Schwierigkeiten?

Wir ein offenes Ohr: 54688

| **Team MobiPol** und **Julia Krahmer PÖA 2**

*Auflösung: Zur Freigabe und Verteilung einer neuen App-Version in der Echtdatei-Umgebung müssen zuvor alle geplanten Anforderungen und Fehler erfolgreich in der Testumgebung getestet worden sein.



„Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Weihnachten und Silvester stehen vor der Tür. Ein in vieler Hinsicht unfassbar aufregendes Jahr 2020 geht bald zu Ende. Ein ganz besonderer Dank gebührt Euch allen für Euren hervorragenden und unermüdlichen Einsatz rund um die Uhr für die Menschen in Hamburg. Wir wünschen Euch eine ruhige und erholsame, eine wundervolle Weihnachtszeit. Wir wünschen Euch zudem ein glückliches Jahr 2021 ohne Angst und Sorgen. Bleibt gesund!“

Ulf Schröder und Wolfgang Breust,
Leitung der Verkehrsdirektion



„Ich wünsche mir von den Medien und der Öffentlichkeit einen fairen Umgang mit der Polizei! Wir jedenfalls tun alles dafür auch weiterhin unsere oft schwierigen Aufgaben so transparent wie möglich darzustellen! Und: Ich wünsche mir, dass mein wunderbares Team „PÖA“ auch im Jahr 2021 so viel Spaß und Freude an der Arbeit hat!“

Sandra Levgrün, PÖAL'in



Die Schwerbehindertenvertretung

der Polizei Hamburg wünscht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganzem Herzen eine besinnliche Weihnacht, ein zufriedenes Nachdenken über Vergangenes, ein wenig Glaube an das Morgen und Hoffnung für die Zukunft.



„Ich wünsche Euch und Ihnen ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest und für 2021 viel Gutes, Freude und Gesundheit an Körper und Seele.“

Patrick Klein,
Polizeipastor



„Ich wünsche uns allen, dass wir uns, unseren Freunden und Familien in 2021 wieder ohne Infektionsängste analog ohne Masken begegnen können, die Zeit bis dahin gesund und soweit es geht trotz aller Unwägbarkeiten und Einschränkungen einigermaßen überstehen.“

Morten Struve,
Polizeivizepräsident



„Ich wünsche uns allen das Gefühl von **Zufriedenheit** und der **Wertschätzung** unseres **Reichtums**.“

Karen Prohl, PK 047



„Ich wünsche mir, dass die **HOFFNUNG** in den Herzen niemals erlischt!“

Claudia Bunks, SP 2,
derzeit im
German Police Projekt Team
(GPPT) in Kabul,
Afghanistan im Einsatz



Foto: privat



„Lieber Jassy,
ich wünsche dir
auf deiner neuen Dienststelle
(Fliegerhorst) viel Erfolg und
dass im nächsten Jahr
hoffentlich wieder mehr
Flieger landen.

Grüße auch an Dana und
Niles. Ihr habt mir das
Coronajahr 2020 bei der
Arbeit versüßt. Danke!“

Ulrike „Uli“ Jaß, PK 331.1



**„Liebe Kolleginnen
und Kollegen,**

gerade in diesen besonderen Zeiten
und mit den bestehenden
Einschränkungen wünsche ich uns allen
besinnliche und gesunde Weihnachten
im Kreise unserer Familien. Passt auf
euch auf, damit wir auf Alle aufpassen
können!“

Joachim Ferk, LStL



„Wir wünschen
allen Kolleginnen und Kollegen
für die vor uns liegende Zeit
einen sicheren Kurs,
fair winds and following seas.“

WSP 01



Foto: privat

„Mein Wunsch für 2021 als
Stadtteipolizistin:

Mit meinen Bürgern wieder in engeren
Kontakt zu kommen und deren Probleme
direkt besprechen zu können und nicht so
distanziert, wie auf dem Foto.

Ansonsten wünsche ich mir natürlich, dass wir alle gesund
bleiben oder werden und die Zeit sich wieder normalisiert.“



Manuela Kuczewski, PK 43



„Mit einer großen Portion
Zuversicht und Motivation
starten wir bei IT in ein
neues Jahr. Unser Wunsch
ist dabei unser Ziel: Unsere
Polizei noch zukunftsfähiger
zu machen, die Kolleginnen
und Kollegen in die
Mobilität zu führen und
Innovation und Digitalisie-
rung weiter Einzug halten
zu lassen.

Zuvor wünsche ich Ihnen
allen ein frohes und
gesundes Weihnachtsfest!“

Norbert Ziebarth, ITL



„Ich wünsche allen Kolleginnen/Kollegen,
die für die Polizei Hamburg ihren Dienst
außerhalb der Stadtgrenzen in verschiedenen
Aufgaben verrichten Gesundheit, Sicherheit,
Freude und Erfolg in der Aufgabe, Zuversicht
wenn es mal nicht so läuft und dass alle mit positiven
und wertvollen Erfahrungen aus der
Verwendung zurückkehren.

Für die Adventszeit und Feiertage wünsche ich
allen, dass überall mehr Friede sein kann,
Menschen „zusammenrücken“ und
möglichst viele schöne Momente...“

Andreas Bührke, PERS 22



PROJEKT ERVEA

Hanneken, Stephan

Meler, Martin

ANALOG WAR GESTERN

Immer schneller verändert die Digitalisierung die Rahmenbedingungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens: Im dienstlichen Kontext bedeutet dies, dass Kommunikation und Arbeitsabläufe rascher, unkomplizierter und effizienter werden sollen. Dabei ist die digitale Transformation mehr als nur Technik – es geht um einen Kulturwandel. Hierfür müssen Strukturen verändert, Geschäftsprozesse angepasst und Organisationen weiterentwickelt werden.

Nichts, was „mal eben so nebenbei“ läuft. Aus diesem Grund hat das Projekt ERVEA am 1. Januar 2020 begonnen, seinen Teil dazu beizutragen, die polizeiliche Verwaltung aus der analogen in die digitale Welt zu führen.

WER IST ERVEA?

ERVEA steht für Elektronischer Rechtsverkehr und elektronische Akte – und damit für einen Quantensprung in der Digitalisierung. Das Projekt ist bis zum 31. Dezember 2022 angelegt und organisatorisch im LSt 32 angebunden. Das Projekt besteht aus Beschäftigten der Polizei Hamburg und projekterfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus dem Amt für IT und Digitalisierung (ITD) der Senatskanzlei.

WAS MACHT ERVEA?

Das Projekt umfasst drei Themenbereiche, die weitgehend unabhängig voneinander bearbeitet werden können. Sie alle vereinen die Zielsetzung der Digitalisierung polizeilicher Verwaltungsleistung und medienbruchfreien Kommunikation:

ELEKTRONISCHER RECHTSVERKEHR (ERV)

Einrichtung der ERV-Anschlüsse zur sicheren und medienbruchfreien Kommunikation für Beteiligte in einem Rechtsverfahren; abgeschlossen zum Ende 2020.



ELEKTRONISCHE VERWALTUNGSAKTE: (EVWA)

Sukzessive Überführung papierbasierter auf digitale Verwaltungsvorgänge auf Basis der Hamburger „DIM-Produkte“. Mit Einführung des HIM-Workflow in der Polizei Hamburg konnten bereits große Fortschritte bei der Abbildung digitaler Entscheidungsprozesse erzielt werden. Die DIM-Produkte ELDORADO und die FHHportal-Suche sind die Herausforderungen für das kommende Jahr. Bis ins Jahr 2022 hinein werden sich Prozesse im Umfeld der elektronischen Verwaltungsakte verändern.

ELEKTRONISCHE AKTE IN STRAFSACHEN (EAS)

Vorbereitung für die Einführung der EAS zum Januar 2026 in enger Zusammenarbeit mit dem „Bundesprojekt EAS“ und dem „Programm Polizei 2020“. Die eigentliche Einführung der EAS (bei der Polizei Ermittlungs- und Bußgeldakte) wird in einem Folgeprojekt realisiert.

SERIE TEIL 1: ELEKTRONISCHER RECHTSVERKEHR – ERV

WAS? ERV ist Teil der eGovernment- und eJustice-Gesetzgebung und somit eine gesetzliche Verpflichtung für alle Behörden. Der ERV ersetzt die postalische Kommunikation zwischen den Verfahrensbeteiligten in Gerichtsverfahren, also z.B. zwischen Rechtsanwalt und Gericht oder zwischen Betroffenen und Bußgeldstelle. Perspektivisch wird sich die Kommunikation mit den Justizorganen immer mehr in die digitale Welt verschieben.

WIE? Die Übermittlungswege Elektronisches Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP) und De-Mail sind als „sichere Übermittlungswege“ definiert. Sender und Empfänger sind – ebenso wie die Inhalte – sicher identifiziert und authentifiziert. Die Versendung über einen der beiden Wege gleicht einer digitalen Signatur. Ein ERV-Anschluss besteht immer aus einem EGVP-Client und (mindestens) einem De-Mail-Account. Beide Übermittlungswege werden in Hamburg zentral über die Senatskanzlei abgewickelt und bei der Polizei über Outlook-Funktionspostfächer bearbeitet

Die Polizei Hamburg verfügt über insgesamt sieben ERV-Stellen. | **Julia Krahmer PÖA 2**

Nr.	OE	Anbindung/Dst	Bemerkung/Begründung
1	VT	VT 112	als Zentrale Poststelle analog zur zentralen Annahme postalischer Sendungen
2		VT 62	VT 61-64 als unmittelbare Verfahrensbeteiligte in OWi-Verfahren
3	J	J 4	J 4/Waffenbehörde als Bußgeldstelle in waffenrechtlichen OWi-Verfahren
4		J 101	J 1-3 als unmittelbar Beteiligte an Gerichtsverfahren, J 23 speziell als Bußgeldstelle
5	LKA	LKA 26/KDD	zentral als Anlaufstelle für Verfahrensbeteiligte im Sinne des ERV
6	SP	SP 01	zentral als Anlaufstelle für Verfahrensbeteiligte im Sinne des ERV, vor allem im Rahmen von VK-Ermittlungen
7	WSP	WSP 01	zentral als Anlaufstelle für Verfahrensbeteiligte im Sinne des ERV, vor allem im Rahmen von Verfahren des Schifffahrtsermittlungsdienstes

POLIZEI HAMBURG – KARRIERE

UNSER JOB IST EINSTELLUNGSSACHE



Kondome als Giveaway mit der Aufschrift „schusssicher“ und Postkarten mit Texten wie „Widerstand ist Swaglos“...

Werbesprüche und Giveaways wie diese sind markant, andere wiederum auch sehr provokant und sorgen nicht nur im Kollegenkreis für reichlich Gesprächsstoff. Aber genau das sollen sie auch. „Wir wollen in die Köpfe der Menschen“, erklärt der stellvertretende Sachgebietsleiter Dmitrij Weimer.

„Quick and dirty“ soll und muss es sein: Schnelle Videos mit schnellen Schnitten. Das Ganze modern und weltoffen in Szene gesetzt. Die Einstellungskampagne zielt auf die 14 bis 34-jährige Smartphone-Z-Generation ab. Sie stehen auf markige Botschaften, die auf den weit verbreiteten Socialmedia-Kanälen wie etwa Facebook oder Instagram zu sehen sind. Sie können aber auch gefühlsbetont und emotional: Mit „Träume leben“ oder dem jüngsten Motiv „Mit Herz und Verstand“ schlagen sie eher leise Töne an.

KURZ VORGESTELLT – DAS IST DAS MARKETINGTEAM!

Mit dem Multimediateam Marcel Lischke, Rabins Kapoor und Anja Wolf hat das Team echte Freaks am Start. Marcel ist studierter Multimedia-Producer, Rabins ist Mediengestalter Fachrichtung Konzeption und Visualisierung und Anja ist Polizeibeamtin und Gestalterin für visuelles Marketing. Das junge Team ist fachlich und technisch sehr gut ausgestattet und produziert alle Grafiken, Fotos und Filme selbst. Außerdem gestalten sie die eigene Facebook-Seite „Polizei Hamburg Karriere“ und die Homepage karriere-polizei.hamburg.de.

Die verbleibenden sieben anderen Spezialisten sind Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte durch und durch – sie leben die Polizei und möchten immer das Optimum erreichen. Sie führen Info-Veranstaltungen und Einstellungsberatungen durch und sind auf vielen Messen und Schulveranstaltungen vertreten. Sie entwerfen und schalten Anzeigen in Printmedien und Kinos, bekleben die FuStw, entwickeln Logos und kreieren Giveaways, Edgar-Cards und vieles mehr.

**BEWIRB
DICH
JETZT**

**Videos unter:
karriere-polizei.hamburg.de
Bitte folgen:**





Von links nach rechts: Manuela Frankiewicz (kniend), Marcel Lischke, Markus Wiegandt, Anja Wolf, Ebru Buldak, Torsten Baumann (SGL), Lena Bauer, Dmitrij Weimer (SGL/V), Jill Scheithauer, Rabins Kapoor

Nicht auf dem Foto, aber dennoch im Team: Lena Richter und Mario Sauermann

| Foto: Polizei Hamburg

Andere Bundesländer setzen auf Agenturen. Die Polizei Hamburg macht alles selbst. Der Sachgebietsleiter Torsten Baumann ist stolz auf sein zehn-köpfiges heterogenes Team: „Wir haben hochmotivierte, studierte Angestellte und ebenso kreative Polizistinnen und Polizisten. Es macht einfach wahnsinnig viel Spaß, wenn wir alle unsere Gedanken und Ideen teilen und zusammenführen. Da rauchen schon manches Mal die Köpfe. Niemand hat ein Monopol auf kreative Ideen. Wir sind immer auf der Suche nach dem besten Motiv, nach den schönsten Geschichten, nach den kreativsten Styles.“

Habt ihr besondere Talente oder Fähigkeiten? Hattet Ihr eindrucksvolle Einsätze, eine tolle oder anstrengende Übung während der Ausbildung/des Studiums emotionale, humorvolle oder traurige Geschichten im Praktikum erlebt? Dann meldet Euch gerne unter einstellungsstelle@polizei.hamburg.de.

| Vicky Baustian PÖA 2



Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

VERLEIHUNG DES NATIONALEN INTEGRATIONSPREISES

DERYA MEETS FRAU BUNDESKANZLERIN

Insgesamt waren zehn Projekte für den diesjährigen Nationalen Integrationspreis nominiert. Unsere Kollegin Derya Yildirim vom Institut für transkulturelle Kompetenz war auch in Berlin mit dabei. Mit dem Nationalen Integrationspreis wird eine besondere Integrationsleistung gewürdigt. Der Preisträger oder die Preisträgerin sollen dabei Vorbilder für eine gelungene Integration sein und dazu inspirieren, sich ebenfalls zu engagieren, heißt es auf der Homepage. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde zum vierten Mal von der Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Integrationsbeauftragten Annette Widmann-Mauz verliehen.

**Herzlichen Glückwunsch zur Teilnahme, liebe Derya.
Wie hast Du von Deiner Nominierung erfahren?**

Derya Yildirim – Während meiner Dienstzeit erhielt ich einen Anruf vom Deutschen Beamtenbund, der mich für diesen Preis vorgeschlagen hat. Ich wurde total überrascht, bin aber wahninnig stolz darauf. Insgesamt waren 43 Projekte/Personen vorgeschlagen. Davon wurden jedoch lediglich zehn nominiert und ins Kanzleramt eingeladen.



| Was war Deine Botschaft?

Derya Yildirim – Acht Jahre lang war ich an unserer Einstellungsstelle für die Nachwuchsrekrutierung, insbesondere von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, zuständig. Ich bin türkischstämmig. Das Thema ist für mich sehr emotional und liegt mir sehr am Herzen. Ich selbst brauchte drei Anläufe für die Einstellung als Polizeibeamtin. Diese Erfahrung nehme ich natürlich mit in die Gespräche mit den Bewerberinnen und Bewerbern. Durch den regelmäßigen Kontakt zu ihnen habe ich Vertrauen aufbauen können. So konnte ich individuelle Probleme und Ängste besser erkennen und gemeinsam mit ihnen Lösungen erarbeiten. Viele Bewerberinnen und Bewerber sind heute meine Kollegen. Das macht mich sehr glücklich. Mittlerweile sind 79 Nationalitäten in der Polizei Hamburg vertreten – unsere Arbeit, die ja bereits in den 1990er Jahren startete, trägt langsam die verdienten Früchte. Hinter diesem vorzeigbaren Ergebnis steht die ausgezeichnete Arbeit eines großartigen Teams der Einstellungsstelle der Akademie der Polizei – und ich bin ein Teil des großen Ganzen. Das freut mich enorm.

| Was für ein Gefühl ist es, die Bundeskanzlerin aus nächster Nähe im Bundeskanzleramt zu treffen?

Derya Yildirim – Aufregung. Ich war aber auch sehr konzentriert und angespannt, weil ich wusste, dass ICH in diesem Moment die Polizei Hamburg repräsentiere. Das ging alles so schnell, ich hatte gar keine Zeit mich mit meinen Emotionen auseinanderzusetzen.

| Fühlst Du Dich als „Vorzeige-Polizistin mit Migrationshintergrund“?

Derya Yildirim – Nein. „Vorzeige-Polizistin mit Migrationshintergrund“ hört sich auch nicht gut für mich an. Ich bin eine ganz einfache Hamburger Kollegin, die ihre Arbeit bestmöglich machen will und das Optimale aus der Aufgabe bewirken möchte.

BITTE UM KURZE ANTWORT:

Mein Herz schlägt a) türkisch, b) deutsch?

„Hamburgisch, ich schimpfe aber türkisch.“

Spürst Du eine Zerrissenheit?

„Ich bin eine echte Hamburger Deern. Ich bin hier geboren, lebe und arbeite hier. Ich spüre keine Zerrissenheit.“

Lieber Schweinefleisch oder Pute?

„Pute (weil ich sie lieber mag) es sei denn, ich bin in der Mönckebergstraße shoppen. Die MÖ-Griller Wurst ist ein MUSS.“



| Foto: privat

| Vicky Baustian PÖA 2



| Foto: Nici Müller, PÖA 2

VD 53 – VERKEHRSLEITZENTRALE

ALLE AMPELN STEHEN AUF GRÜN

Anders kann man es kaum erklären, wenn man ein Fazit zum diesjährigen Schrittzählerwettbewerb bei Thorsten Jensen zieht: 823.057 Schritte ging der 62-Jährige für sein Team „Landesmeldestelle“ und damit im November etwa 630 Kilometer quer durch Hamburg.

Kein Wunder also, dass Thorsten bei seinen Kolleginnen und Kollegen der VLZ ein heißbegehrter Teamplayer war. Die Mitglieder „Landesmeldestelle“ belegten am Ende Platz 1 in der Gesamtwertung. Insgesamt nahmen acht der 20 Kolleginnen und Kollegen am Wettbewerb teil und auch das zweite Team „Forrest Gump“ kann mit 383.937 Schritten eine beachtliche Leistung vorweisen.

Wie sind denn derart viele Schritte bei dir zusammengekommen, Thorsten?

Thorsten Jensen – Ich wohne in Hamburg und habe auf dem Weg zum und vom Dienst ganz bewusst auf den Bus verzichtet, um noch mehr Schritte zu gehen. Am Wochenende habe ich lange Wanderungen in der Boberger Niederung unternommen – man muss sich im Lockdown ja sinnvoll beschäftigen.

Wenn man schon an der Quelle sitzt: Hast du im Dienst die „Grüne Welle“ geschaltet für den Nachhauseweg?

Thorsten Jensen – Das scheint verlockend, aber die insgesamt 1.755 Lichtsignalanlagen in Hamburg werden fast überwiegend mittels Verkehrsrechner gesteuert. Ein unbedachtes Eingreifen brächte den Hamburger Verkehr zum Erliegen.

Wie verbringst du normalerweise deine (Dienst) -Zeit, wenn du nicht zu Fuß unterwegs bist?

Thorsten Jensen – Ich bin seit 13 Jahren in der VLZ. Ich habe in all den Jahren die Vielfältigkeit schätzen und lieben gelernt. Mit nur wenigen Klicks sind in Hamburg alle Verkehrsanlagen steuer- und beeinflussbar – eine große Verantwortung, die mir wahnsinnig viel Spaß gemacht hat und noch macht. Vor allem die Sicht auf die Verkehrskameras am Morgen und der Blick auf den Hafen im Sonnenaufgang ist unbezahlbar!

Mit dann 63 Jahren und seinem dritten Verlängerungsjahr ist für Thorsten Jensen im nächsten Jahr der „Programmwechsel in den Ruhestand“ angesagt. Auch weitere Stühle vor dem Verkehrsfernsehen werden noch frei – für eine Hospitation und gegebenenfalls eine neue Verwendung im kommenden Jahr in der VLZ stehen also für euch auch „alle Ampel auf grün“!

Info

Du willst noch mehr über die VD 53 wissen? Dann schau dir den Film im IntraPol an oder melde dich unter: 55452

| Julia Krahmer PÖA 2





WaWe 4.000

| Foto 1 + 2 | Polizeimuseum Hamburg



WaWe 6.000

50. JUBILÄUM SONDEREINSATZZUG HAMBURG

ACHTUNG, ACHTUNG! HIER SPRICHT DIE POLIZEI!

Wenn diese Worte aus den Lautsprechern der Wasserwerfer durch Hamburgs Straßen schallen, ist die Situation meist ernst.

Seit mehr als 50 Jahren gibt es den Sondereinsatzzug (SEZ) der Landesbereitschaftspolizei Hamburg. Mit Beginn der studentischen Unruhen Ende der 1960er Jahre gründete die Polizei Hamburg am 01. Oktober 1970 die neue Einheit „Wasserwerfer-/Sonderwagenzug“ (W&S Zug). Seit den Einsätzen Brokdorf, Startbahn West, Wackersdorf und Gorleben sind die Wasserwerfer und Sonderwagen als Einsatzmittel nicht mehr wegzudenken und zum unverzichtbaren Begleiter, nicht nur für brenzlige Einsatzsituationen, geworden.

Damals wie heute hat sich die Philosophie nicht geändert: Die Wasserwerfer dienen dem Schutz aller Kolleginnen und Kollegen im Einsatzraum. Über Jahrzehnte hinweg haben die Wasserwerfer und Sonderwagen viele Einsatzkräfte unterstützt: Errichtete Barrikaden wurden beiseite geräumt und Störer auf Distanz gehalten.

Doch Hamburgs Wasserwerfer haben sich auch auf ungewohntem Terrain behaupten können. So im Juli 2019, als ein Waldbrand in Mecklenburg-Vorpommern außer Kontrolle geriet. Insgesamt 22 Wasserwerfer aus unterschiedlichen Bundesländern gaben über acht Millionen Liter Wasser für die Brandbekämpfung ab.



WaWe 9.000

| Foto: Polizei Hamburg

WaWe 10.000

WaWe 10.000:

- Fünf Beamte sitzen im WaWe: Fahrer, Beifahrer/Beobachter (bedient die Video- und Audiodokumentationsanlage), Kommandant (sitzt zentral und überwacht alle Prozesse), zwei Strahlrohrführer, die mittels Multifunktions-Joystick die drei dreh- und schwenkbaren Hohlstrahlrohre bedienen.
- Wasserglocke oder Wasserwand? Das Strahlbild kann durch Auffächerung der Hohlstrahlrohre in mehreren Stufen verändert werden und einen flexiblen Wassereinsatz ermöglichen.
- Durch separaten Pumpenmotor kann der WaWe bei jeder Geschwindigkeit gleichzeitig fahren und pumpen bzw. Wasser werfen.
- Brandsätze können nicht auf dem Fahrzeug liegen bleiben, da die gesamte Außenhaut glatt ist und aus Aluminium besteht.
- wassergespeiste Selbstschutzdüsen können aktive Brände auf oder unter dem Fahrzeug bekämpfen.
- Einwurfsichere Scheiben.
- Wurfweite: Strahlrohre vorn max. 60 Meter, Strahlrohr hinten: max. 55 Meter.
- Dokumentation: 2x Dom-Kameras Front, 1x Dom-Kamera Heck mit digitalem 2+6-spurigem Festplattenrekorder.

LUST AUF TECHNIK UND GROSSE AUTOS?

Dann ruf an: 4286 – 59922 oder LBP92@polizei.hamburg.de

| **Vicky Baustian** PÖA 2





HÖRGESCHÄDIGTE

BIST DU TAUB, ODER WAS!?



Mit der Geste „Finger ans Ohr und anschließend an den Mund“ offenbart sich ein Mensch als Hörgeschädigter.

Auf welchen Sinn würdest du am ehesten verzichten können? Manche können sich das nicht aussuchen und müssen ihr Leben lang mit einer echten „Kommunikationsbehinderung“ klarkommen. Sich nicht erklären können, nur das Nötigste mitbekommen, irgendwie außen stehen.

Menschen mit Gehörschädigung sind Teil der Polizei. Da der Grad der Beeinträchtigung, wie beim Sehen, fließend ist – manche Hörgeschädigte neigen gar zur Verheimlichung – gibt es keine Zahlen zum Umfang in der Polizei Hamburg. Während sich das private und unmittelbare berufliche Umfeld weitestgehend eingestellt hat, ist der Umgang mit Fremden, besonders zu Corona-Zeiten, eine Herausforderung. Die Alltagsmasken macht ein Lippenlesen unmöglich.



»PO«

KOMMUNIKATIONSBEHINDERT

Die Ursachen für Gehörschwäche sind unterschiedlich.

„Meine Mutter hatte in der Schwangerschaft Röteln, daher bin ich seit der Geburt hörgeschädigt“, so Rainer Schulz, der seit 2008 als freier Kameramann bei der Polizei Hamburg arbeitet.



»LI«

Für Rainer ist der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im Filmproduktionsteam der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit täglich Brot.

„Ich kann für wichtige Treffen einen Dolmetscher beantragen, der dann eine Brücke zwischen meiner Muttersprache, also der Gebärdensprache und den Hörenden baut. Aber den muss ich ein- bis zwei Monate im Voraus beantragen. Viel schwieriger ist der Umgang im Kundenumfeld, besonders bei spontanen Zusammentreffen. Man sieht mir ja nicht sofort an, hörgeschädigt zu sein.“

WUSSTEST IHR, DASS...

- ... die Deutsche Gebärdensprache (DGS) etliche Dialekte hat.
- ... nur etwa ein Drittel aller Laute von den Lippen abgelesen werden können.
- ... auch Gehörlose ein Interesse an Klatsch und Tratsch haben.
- ... das Berühren (bspw. das Tippen auf die Schulter) völlig ok ist, um auf sich aufmerksam zu machen.



»ZEI«

Ein weiteres Problem besteht darin, dass besonders von Geburt an Gehörlose Schwierigkeiten haben, sich schriftlich mitzuteilen. Das liegt daran, dass sich die Grammatiken zwischen Schrift- und Gebärdensprache unterscheiden. Die Schriftsprache, wie wir sie kennen, ist für Gehörlose eine Fremdsprache. Daraus resultieren ein reduzierter Sprachwortschatz und Anpassungsschwierigkeiten bei Satzbau und Grammatik.

Doch nicht nur Kolleginnen und Kollegen sind betroffen. Der Autor selbst musste in seinem ersten Praktikum bei der Polizei die Aussage eines Hörgeschädigten ohne Dolmetscher aufnehmen. Das war eine Herausforderung – und prägend.

INKLUSION UND VERSTÄNDNIS

In der Ausbildung an der Akademie der Polizei wird intensiv auf die Vielfältigkeit in der Hamburger Gesellschaft eingegangen. Dabei werden eben auch Erlebnisse, wie z.B. aus den Praktika, intensiv nachbesprochen. Zu den Praktikumserfahrungen aus dem „echten Leben“ auf dem FuStw oder beim KED gesellt sich der Inklusionstag an der Akademie. An diesem Sporttag wird gemeinsam mit geistig und körperlich behinderten Menschen z.B. Blindenfußball oder Rollstuhlbasketball gespielt. Das weckt Verständnis, baut Berührungsängste ab und lässt die angehenden Kolleginnen und Kollegen die Welt aus Sicht der Menschen mit Behinderung erleben. Außerdem macht es jede Menge Spaß!

Für Menschen wie Rainer ist Teilhabe besonders wichtig. Das beschränkt sich nicht nur auf die nüchternen, sachlichen Themen. Auch der „Flurfunk“ oder der Betriebsausflug gehören dazu. „Ich mag die Gesellschaft von Menschen und wie sie miteinander interagieren, nicht nur auf der Arbeitsebene“, erzählt Rainer. Einen besonderen Wunsch hat Rainer aber doch noch: „Wie wäre es mal, eine Anhalte-Situation mit einem Taubstummen zu simulieren.“ Selbstverständlich ohne Absprache!

| Nici Müller PÖA 2



TIPPS FÜR DEN UMGANG MIT HÖRGESCHÄDIGTEN

- Richte deinen Blick auf dein Gegenüber und wende dich ihm zu.
- Bitte entferne alles, was die Sicht auf deinen Mund hemmt oder ihn verzerrt, z.B. die Zigarette oder den Kaugummi. In diesen Tagen: Die Maske!
- Sprich langsam und deutlich, aber nicht verzögert. Bitte nicht schreien! Es ist für Hörgeschädigte der Inbegriff der Peinlichkeit!
- Unterstütze das Gesagte durch natürliche Gesten und Mimik. Keine Pantomime!
- Wenn es geht, halte dich nicht im Dunkeln auf.
- Nutzt die Sprache-zu-Text-Funktion eures Mobiltelefons. Das kommt bei Hörgeschädigten sehr gut an!



FRISCHES BLUT FÜR DIE VERKEHRSDIREKTION GESUCHT!

LUST AUF VERKEHR?



„Mir gefällt das breite Spektrum der Tätigkeiten! Die Abwechslung macht's! Ich kann selbstständig und eigeninitiativ meine Aufgaben wahrnehmen. Mit etwas Mut und Offenheit gibt es hier viel Platz für Spezialisierung und neue Themenfelder.“

Jennifer Girr, 35 Jahre, PM'in

Fotos (8): Polizei Hamburg



„Meine Schicht ist mega jung. Es ist cool, dass wir einen Mix aus jungen, hochmotivierten Kollegen und sehr erfahrenen Spezialisten haben. Ich finde es super gut, dass hier jeder bestmöglich unterstützt wird und ein toller Zusammenhalt besteht.“

Björn Stenger, 27 Jahre, PK

Jennifer und Björn sind zwei junge Kollegen, die erst seit kurzem in der Verkehrsdirection arbeiten und für ihren Job brennen.

Björn macht es enorm viel Spaß neues Wissen zur Drogenerkennung, Dokumentenprüfung und dem Schwerlastverkehr aufzusaugen. Er ist Feuer und Flamme, denn in Kürze wird er bei der VD seinen Motorradführerschein erhalten. Wenn Jennifer berichtet, wie viel Spaß es ihr als junge Frau macht, einen tonnenschweren „Brummi“ bis zur letzten Unterlegscheibe zu überprüfen, wird schnell klar, dass die VD-Themen längst keine Männerdomänen mehr sind. Besonders angenehm empfindet sie es, die Einsätze ohne Zeitdruck selbstständig und akribisch abarbeiten zu können. „Sehr oft entwickeln sich aus einfachen Kontrollen spannende Sachverhalte, bei denen wir intensiv ermitteln und Maßnahmen wie z. B. Durchsuchungen bis zum Ende durchführen müssen.“

Karriere gefällig? Die Verkehrspolizei 2020 stellt sich mit innovativen Ideen, frischem Blut und viel Ehrgeiz den Herausforderungen der Zukunft. Durch viele spezielle Themenfelder und ein tolles Miteinander ist die Arbeit für alle Altersgruppen attraktiver denn je! Jeder kann sich auf seinem Fachgebiet austoben. Personalentwicklung wird hier großgeschrieben. Die VD steht für eine moderne Führung und Nachwuchsförderung.



Autoposer + Videowagen

Aggressionen und Angeberei mit PS-Boliden auf Hamburgs Straßen? Fehlanzeige! Durch hochflexibles Agieren werden Raser, Drängler und Poser aus dem Verkehr gezogen.



Krad

Mit zwei Rädern dort im Einsatz, wo andere Einsatzfahrzeuge nicht hinkommen. Ob Staatsbesuche, Demonstrationsgeschehen oder täglicher Dienst – wo die Kräder der VD sind, ist vorn!



Fahrradstaffel

Mit viel Bewegung, frischer Luft und exklusiver Ausstattung wird sich der Verkehrssicherheit vom Fahrrad aus gewidmet. Aktuell in der VD 2 und VD 4 – bald auch in der VD 3.



Schwerlast

Während tonnenschwere nationale und internationale Güter stundenlang über Hamburgs Straßen donnern, sorgen die Spezialisten der VD für eine sichere und rücksichtsvolle Leichtigkeit des Verkehrs.



Verkehrsunfalldienst (VUD)

Als Bindeglied zwischen Sachverständigem und Staatsanwalt erhellen unsere Spezialisten mit professioneller Tatortarbeit den Unfallhergang und sorgen somit für absolute Nachvollziehbarkeit.



Ermittlungsbereiche

Hier ermittelt die Schutzpolizei noch selbst. Ob Aufklärung fingierter Unfälle, schwerer Verkehrstraftaten oder Vermögenseinziehung nach kriminellen Machenschaften – wir sorgen für Recht!

Lust auf eine ein- bis zweitägige Kurzhospitation: Sprich die Verkehrsstaffeln an, sie freuen sich auf Dich! **Übrigens:** Neuerdings ist eine Erstverwendung in der VD direkt nach der Ausbildung/Studium möglich. **Und:** Natürlich ist die VD keine Endhaltestelle. Mit Deinem erworbenen (Spezial-) Wissen und den Lehrgängen im Gepäck kannst du auch nach einem Dienststellenwechsel profitieren. Besucht die VD im Intrapol unter: Verkehr! | **Tobias Hänsch VD 02** und **Vicky Baustian PÖA 2**



| Foto: Daniel Gelich



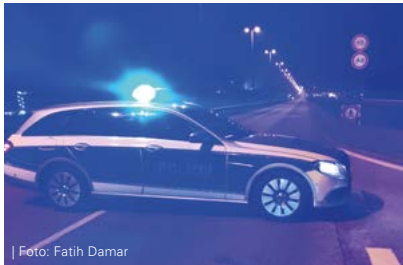
| Foto: Julia Wagner



| Foto: Toni Marin



| Foto: Heiko Valli



| Foto: Fatih Damar



| Foto: Harald Müller

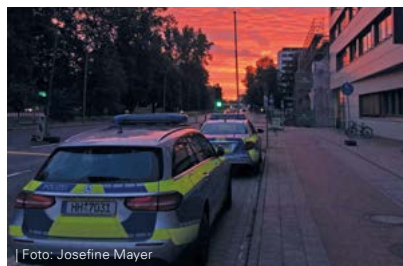


UNSER KALENDER 2021

IHR SEID SPITZE!



| Foto: Haiko Mai



| Foto: Josefine Mayer



| Foto: Kai Koch



| Foto: Thomas Muuss



| Foto: Svenya Banse



| Foto: Stephan Hiepler



| Foto: Polizei Hamburg



| Foto: Matthias Schögle



| Foto: Stephan Alderath



| Foto: Nicola Witt

Über 120 Bilder haben uns für den Polizeikalender 2021 erreicht. Die Entscheidung fiel der Crew von PÖA sichtlich schwer. Hier noch weitere Bilder, die es dieses Jahr leider nicht in den Kalender geschafft haben.

Auch im nächsten Jahr wollen wir wieder einen Kalender mit euren Fotos zusammenstellen. Also haltet weiter die Kamera griffbereit. Der Kalender 2021 ist in Kürze im PÖA-Shop für 5 € erhältlich.

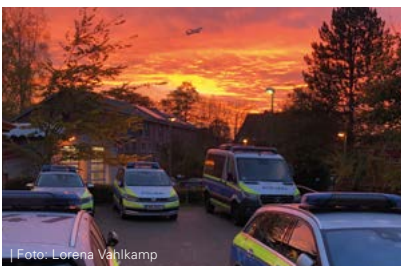
Vielen Dank euch allen!



| Foto: Nils Kahlau



| Foto: Kirsten Franke



| Foto: Lorena Vahlkamp



| Foto: Marco Fuchs



| Fotos (2): Nici Müller, POA 2

FORSCHUNGSSTELLE LKA

HAMBURGER BERUFSBILD KRIMINALITÄTSANALYTIK

Das bei der Forschungsstelle des LKA Hamburg eingesetzte Projekt „Entwicklung Berufsbild Kriminalitätsanalytik“ hat für die Hamburger Polizei ein spezifisches Berufsbild für den Bereich der „Kriminalitätsanalyse“ geschaffen. Seit August 2018 hat sich das Projektteam zur Aufgabe gemacht, die Professionalisierung der Analysebereiche voranzutreiben. Im Oktober war es nun so weit: Das „Hamburger Berufsbild Kriminalitätsanalytik“ wurde den Mitarbeitern, die im Analysebereich arbeiten, vorgestellt.

DER MENSCH MACHT'S

Trotz zunehmender Technisierung, immer besserer KI (künstliche Intelligenz) und diverser Software-Tools bleibt eine Konstante in der Kriminalitätsanalytik: Der Mensch. Seine Fähigkeiten in der Methodik, gepaart mit kreativen Lösungswegen, machen in der zunehmend komplexer werdenden Auswertung und Analyse von Daten den entscheidenden Unterschied. Im Laufe der Projektarbeit stellte das Team um Diana Kohler fest, dass Methodenkompetenz eine fließende, sich weiter entwickelnde Fähigkeit sein muss, um zukünftig Kriminalität wirksam zu bekämpfen. Dabei ist es unabdingbar über den Tellerrand hinauszuschauen, und das weltweit! Wie gehen andere Polizeien vor, wenn sie den gleichen Fragestellungen gegenüberstehen? Was geschieht international, oder gibt es außerhalb der Behörden passende Methoden oder Problemlösungen? Welche Methoden stellt die Wissenschaft bereit? Essenziell ist ein interdisziplinärer und regelmäßiger Austausch, also Netzwerken. Die Tage des Kriminalisten als „Generalist“ sind dabei aber gezählt. Die zunehmende Komplexität und der rasante technische Fortschritt machen es nötig, spezifische und kreative Methoden zu entwickeln und zu teilen.



METHODENKOMPETENZ

Nach der Feststellung des „Hamburger Berufsbild Kriminalitätsanalytik“ steht nun die Entwicklung einer zukunftsfähigen Aus- und Weiterbildung an. Es ist schon jetzt absehbar, dass sich eine kleinteilige und modulare Ausbildung am besten eignet, um schnell und flexibel auf Phänomene in der Kriminalität zu reagieren. Als Grundstock fungiert das Wissen um gängige und bewährte Methoden. Eine ständige „Lernbereitschaft“ zur Weiterentwicklung der eigenen Analysemethoden und der Faktor „Mensch“ mit seiner Spürnase formen die zukünftigen Spezialisten: Den/die Kriminalitätsanalytiker/in.



| **Nici Müller PÖA 2**

Details zum Projekt findet ihr hier

<https://www.polizei.hamburg/contentblob/11904620/9c1c50c88eb00be720cb98cf0feec677/data/projektbeschreibung-berufsbild-kriminalitaetsanalytiker-do.pdf>





| Foto: Polizei Hamburg

FÜHRUNGSWECHSEL IN DER PERSONALABTEILUNG IM DREHKREUZ

Auf Wiedersehen Torsten Bödeker

**Herr Bödeker, Freude oder Wehmut,
was überwiegt?**

Torsten Bödeker – Eindeutig die Freude. Es ist ein Privileg, als Polizeibeamter in Hamburg mit 60 Jahren in den Ruhestand gehen zu dürfen. Etwas Wehmut ist dabei, weil mir die Aufgabe als PERSL enorm viel Freude bereitet. Die täglichen Kontakte zu vielen tollen Menschen mit ihrer Kreativität und dem Reichtum an Ideen und Humor werde ich vermissen. Dafür freue ich

mich auf die Zeit mit meiner Familie, meinen mittlerweile fünf Enkelsohnen, Zeit zum Lesen und für Aktivitäten an der frischen Luft. Und auch für Zeit zur Neu-Orientierung.

| Gab es auch schwierige Zeiten in Ihrer beruflichen Laufbahn?

Torsten Bödeker – Besonders schrecklich war 1996 die Ermordung von Matthias Schipplick in Bergedorf. Als Revierführer war ich mit den ersten Streifenwagen am Einsatzort. Von einer Minute auf die andere und dann über mehrere Wochen hatte ich viele traurige Pflichten zu erfüllen. Tagsüber funktionierte ich so gut, dass ich über mich erschrocken war, weil ich mir fast gefühlskalt vorkam. Aber in den Nächten spürte ich schmerzhaft, was das Sprichwort meint, wonach ein niedergeschlagener Geist das Gebein ausdörft.

| Ich vermute mal, Sie haben gerade ein Bibelwort zitiert. Welche Rolle spielte Ihr christlicher Glaube in Ihrem dienstlichen Alltag?

Torsten Bödeker – Es gab immer wieder Situationen, die mich ins Gebet getrieben haben. Ohne Gott hätte mir oft das notwendige Maß an Kraft, Weisheit, Gelassenheit, Mut und Zuversicht gefehlt. Auch durfte ich lernen, dass schwierige Zeiten eine Charakterschulung darstellen. In der genannten Situation in Bergedorf gab Gott mir Trost und, soweit ich es selbst beurteilen kann, auch die Kraft, Trost weiterzugeben.



| Eine Anekdote aus Ihrem Berufsleben....

Torsten Bödeker – Wir steckten 1998 mitten im Prozess zur Einführung von Polizeikommissariaten, als mich der dringende Ruf ins Ministerium ereilte. Meine Argumente, warum ein Wechsel gerade ungünstig war, begegneten höherer Weisheit („ober sticht unter“) und so fand ich mich kurze Zeit später als Referatsleiter bei A 43 wieder. Dort erfuhr ich, dass A 4 sich neu organisiert, mein Referat aufgelöst wird – und sich für mich schon eine Lösung fände. Nach einer kurzen Warteschleife sollte ich schließlich die Leitung von A 42 übernehmen. Es gab nur eine Hürde: Der Senator wollte mich vorher kennenlernen und „auf Herz und Nieren prüfen“. Meine Angspanntheit vor dem Termin kann ich nicht verleugnen und ich bereitete mich auf alle aktuellen strategischen Themen vor. Nach der Begrüßung fiel der Blick des Senators auf meinen Organizer, einem Zeitplanungsbuch in DIN A5 aus Leder mit Ringmechanik. Interessiert sprachen wir über die darin von mir abgehefteten Unterlagen und notierten Daten. Ich erwähnte, dass auch private Informationen enthalten sind, so dass ich nach dem fünften Trennblatt alles fände, um beispielsweise spontan meiner Frau Kleidung kaufen zu können und dies dann auch mit den korrekten Konfektionsgrößen. Danach hatte ich die Stelle. Auch wenn unsere gemeinsame Ordnungsliebe nicht in eine tiefe Männerfreundschaft mündete, hatte ich fortan das Gefühl, dass meine Arbeit dort hohe Anerkennung genoss.

Vita

60 Jahre, verheiratet, 3 Töchter, 5 Enkelkinder, Hobby: Literatur, Wandern, Beschäftigung mit biblischen Themen.



**Herzlich Willkommen
Yvonn Carstensen**



| Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch, eine Frau auf einer der wichtigsten Führungspositionen in der Polizei Hamburg. Wie fühlt sich das für Sie an?

Yvonn Carstensen – Vielen Dank! Es fühlt sich in erster Linie „richtig“ an – Bauch und Kopf sind zu 100 Prozent überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Die Position ist die perfekte Mischung aus: Passt zu mir, meinen Stärken und Talenten! Und: Anspruchsvolle Challenge mit Gestaltungspotenzial! Es ist auch ein wenig wie „nach Hause kommen“. Die knapp 10 Jahre beruflicher Tätigkeit bei der Polizei haben mich damals im positiven Sinne sehr geprägt - vom ersten „richtigen Job“ nach dem Studium ganz am Anfang meines Berufslebens bis zu meinem Wechsel ins Personalamt 2009.

| Was bringen Sie für diesen Job mit?

Yvonn Carstensen – Neben der unbedingten Leidenschaft bringe ich auch die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen in der operativen und strategischen Personalarbeit mit. Ich bin langjährig in eben diesen Fach- und Themenbereichen tätig, wie



etwa in der Organisations- und Personalentwicklung, im Projektmanagement, in der Personalgewinnung, im Organisationsmanagement und Personalcontrolling, etc. Seit 17 Jahren bin ich Führungskraft.

Wo liegen die (digitalen?) Herausforderungen und welche Projekte stehen für Sie als nächstes an?

Yvonn Carstensen – Die größte Kunst wird darin liegen gleichermaßen gute operative Personalarbeit für den Moment zu leisten, die direkt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ankommt, aber auch strategisch wichtige Zukunftsaufgaben weiter anzugehen. Nur wenn beides – Tagesgeschäft und Zukunftsgeschäft – gut miteinander im Einklang sind, ist Personalarbeit erfolgreich.

Gute Personalarbeit leistet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Mitarbeiterzufriedenheit, die Attraktivität als Arbeitgeber, die Kultur, die Anpassungsfähigkeit der Organisation an sich verändernde Rahmenbedingungen und viele weitere Faktoren, die mittel- und langfristig die Leistungsfähigkeit der Polizei erhalten und weiter erhöhen. Ich habe mir vorgenommen, möglichst schnell viele Informationen aus allen möglichen Bereichen einzusammeln und so die Grundlage für eine persönliche Einschätzung in möglichst kurzer Zeit zu schaffen. Das wird dann die Basis für konkrete Themen und Projekte sein, deren Festlegung die gemeinsame Aufgabe der Polizeiführungsrunde ist.

Im Tagesgeschäft wird es für uns Personaler selbst darum gehen müssen, mehr smarte Tools einzusetzen, um noch effizienter und kundenfreundlicher zu werden. Wir brauchen ein funktionierendes Personalabrechnungssystem, mitarbeiterfreundliche und möglichst digital unterstützte Personalprozesse, ein intelligentes Datenmanagement und Berichtswesen, ein Bewerbermanagementsystem, etc. Auf der Agenda stehen aber auch Initiativen für eine gute Führungskultur und Personalentwicklung, als PERS selbst Treiber für die Digitalisierung zu sein, ein gutes Gesundheitsmanagement weiter zu etablieren und eine von allen Seiten akzeptierte Regelung für flexiblere sowie ortsunabhängigere Arbeit wo möglich zu institutionalisieren.

Vita

43 Jahre, verheiratet, ein Sohn, leitete seit 2017 die Abteilung Personal und Organisation in der Sozialbehörde, Hobby: Familie, Freunde, Reisen

HPJ – Beschreiben Sie sich mit 5 Worten!

Yvonn Carstensen – Positiv, belastbar, kreativ, sach- und zielorientiert.

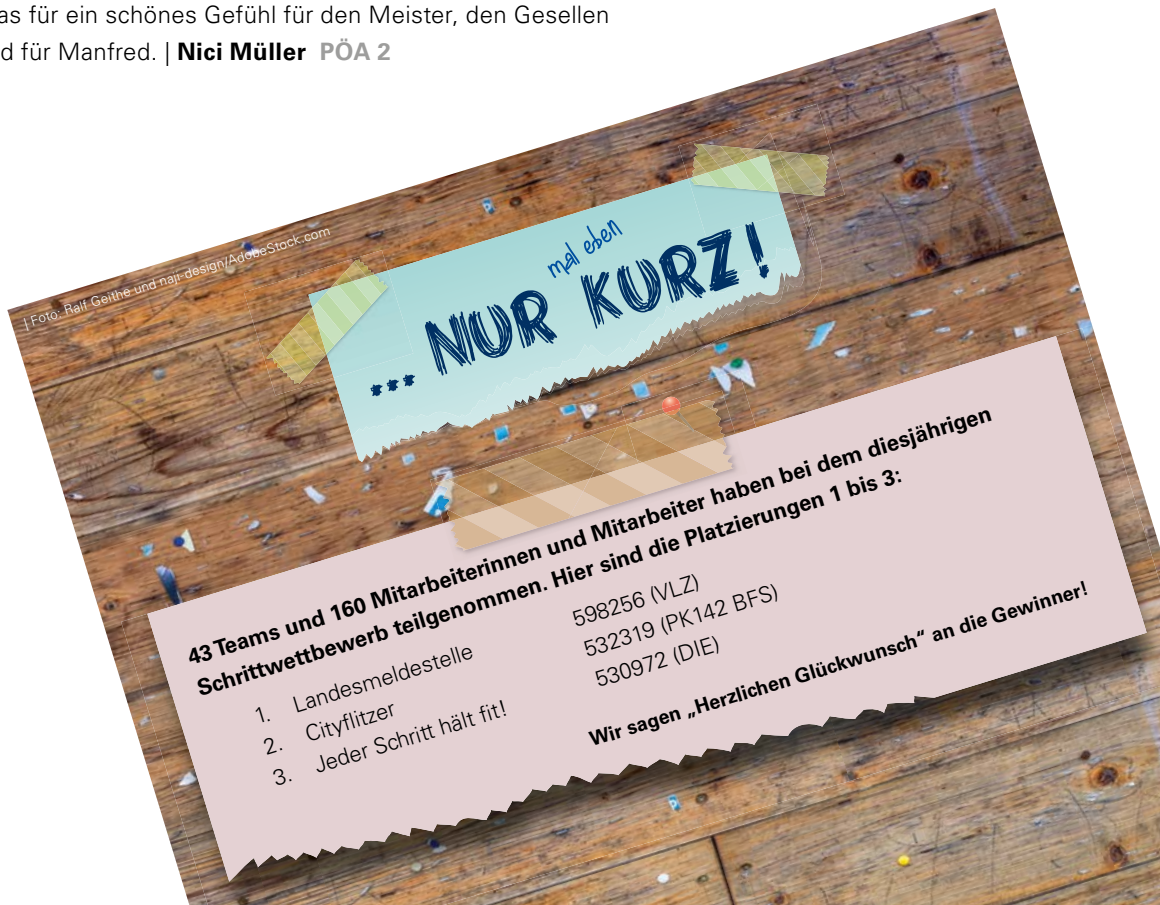
Vielen Dank für das Interview.

| Vicky Baustian PÖA 2

1970er Jahre

2020

Was für ein schönes Gefühl für den Meister, den Gesellen
und für Manfred. | **Nici Müller PÖA 2**





„Ich wünsche Euch allen
in jeder Hinsicht eine gute Balance
im Leben.
Außerdem jede Menge Gesundheit,
Freude und
vor allem den Spaß daran.“

**Andreas „Costa“ Mousaliotis,
LKA 703**

„Ich wünsche uns, dass wir
die gestrichenen Leistungen
der Heilfürsorge wieder
zurück erhalten, weil wir uns
das täglich verdienen.“

Peer Reuß, LKA FSt 31



**„Liebe Kolleginnen
und Kollegen,**

wir wünschen Ihnen ein gesundes,
harmonisches, aufregendes oder auch
einfach: ein schönes Jahr 2021!

Ein neues Jahr voller Hoffnung und
Zuversicht. Zunächst aber wünschen wir
Ihnen und Ihren Liebsten ein
erholsames und besinnliches
Weihnachtsfest.“

Ihre SP-Leitung



„Hingucken.
Aufeinander achten.
Zuhören. Da sein.
Polizei Hamburg
kümmert sich.“

**StratPE
wünscht allen
schöne
Weihnachten!**



„Wenn das Corona-Virus uns
endlich nicht mehr so
einschränkt, wünsche ich
Georgien, diesem schönen,
kleinen, armen Land meines
Auslandseinsatzes und seinen
wunderbar gastfreundlichen
Menschen viele freundliche
Besucher, um die wirtschaftli-
chen Folgen der Pandemie
abzufedern.“

Uns allen wünsche ich
(wieder) mehr Hoffnung und
damit einhergehend Freude
am Leben!“

**René Frank, LKA 2, derzeit
in der internationalen
Polizeimission EUMM in
Tiflis, Georgien im Einsatz**



„Wir wünschen euch,
dass ihr und eure
MobiPol-Geräte virenfrei die
kalte Jahreszeit übersteht
und wir euch zu Weihnachten,
spätestens im neuen Jahr, mit
lang erwarteten Apps
beschenken können. Bleibt
physisch und technisch online
und upgedatet...“

Euer Team MobiPol



„Ich wünsche mir, dass
derjenige, der das liest,
einfach gesund bleibt!“

**Thomas Schlechtweg,
WSP 512**

„Allen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich einen gesunden und friedlichen Jahresausklang, der richtigerweise in diesem Jahr nur einen reduzierten Rahmen haben kann.

Gleichzeitig hoffe ich sehr, dass wir alle im Laufe des kommenden Jahres wieder den Weg zurück zur „Normalität“ einschlagen dürfen und dass dieser absehbar auch zum Ziel führt.“

Ulrich Ettemeyer, JL



„Ich wünsche uns, dass wir die positiven Erfahrungen der schwierigen Zeit mit Corona nutzen, um nachhaltig eine flexiblere Arbeitswelt zu gestalten und gleichzeitig die Digitalisierung der Kriminalitätsbekämpfung vorantreiben.“

Mirko Streiber, LKAL



„Ich wünsche mir bei kreativen Anfragen noch kreativere Antworten! Bleibt gesund!“

Björn-Michael Schünig, WSP 02



„Ich wünsche uns, dass wir 2021 vor allem gesund, miteinander und nicht gegeneinander, voller Neugier und Tatendrang gestalten, dass wir nur die positiven Dinge des Jahres 2020 konservieren und zuversichtlich in die Zukunft schauen! Ein schönes Weihnachtsfest!“

Yvonn Carstensen, PERSL'in



„Ich bedanke mich, dass wir sowohl eine Antigen-Teststrecke, als auch eine PCR-Teststrecke haben. Das kommt nicht nur der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes zu Gute, sondern auch mir selbst, so dass ich bei kleinsten Erkältungssymptomen Sicherheit über eine mögliche Ansteckung erhalte. Das ist wohl in der Arbeitswelt einzigartig?!“

Gundel Küster, VD 53



„Ich wünsche unseren Studierenden und allen Kolleginnen und Kollegen besinnliche Weihnachtstage.

Eine kleine Verschnaufpause, Glühwein und ein gutes Buch – das haben wir uns alle verdient.“

Prof. Eike Richter, Dekan



„Ich wünsche mir meine Kollegen aus meiner damaligen Lehrgruppe (Jahrgang 08/15) wiederzusehen.“

Christoph Eickelberg, PK 24



„Ich wünsche mir, dass die Polizei Hamburg die „ELBE Werkstätten“ – eine Einrichtung wo „anders befähigte Menschen“ arbeiten – mit Aufträgen jeglicher Art unterstützen würde...“

Thomas Struve, LKA 31 Spurensicherung



| Foto: Nici Müller, PÖA 2

FÜHRUNGSWECHSEL BEI IT

READY FOR REBOOT

Ende Juli verabschiedete sich Ulrich Kondoch in seinen wohlverdienten Ruhestand und übergab das Gamepad für die IT der Polizei Hamburg an Norbert Ziebarth. Wir wünschen beiden alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt!

Herr Ziebarth, Willkommen im neuen Amt. Erzählen Sie mal...

| Sie sind nun seit fast fünf Monaten im Amt. Sind Sie gut angekommen?

Norbert Ziebarth – Sehr! Ich hatte – trotz Corona – einen positiven Start und bin überall auf offene und kreative Kolleginnen und Kollegen getroffen. In allen Bereichen herrscht eine tolle Energie, so dass wir in den vergangenen Monaten schon umfangreiche Umstrukturierungen vorgenommen haben, um die IT zukunftsorientiert zu gestalten.



| Würden Sie sich als „Nerd“ bezeichnen?

Norbert Ziebarth – (Lacht) Nur ein bisschen...

Ich bin sehr technikaffin, versuche, immer auf dem neuesten Stand zu sein und in die Zukunft zu schauen. Bevor ich IT-Leiter wurde, war ich bereits Gesamtkoordinator der IT Kooperation, bin also schon länger in der IT zuhause. Jetzt freue ich mich, dass ich mit meinen Ideen und Plänen diese wichtige Dienststelle die Polizei noch besser aufstellen kann.

| Polizei und Technik – passt das zusammen?

Norbert Ziebarth – Auf jeden Fall! Eine moderne Polizei kann ohne Technik nicht funktionieren!

Als Sicherheitsbehörde unterliegen wir strengeren Sicherheitsstandards und auch unsere Anforderungen an Hard- und Software sind sehr hoch. Daher dauern bei uns manche Prozesse leider etwas länger und werden von aktuellen Entwicklungen überholt.

Wir haben aber in den letzten Jahren beispielsweise mit dem Projekt MobiPol bewiesen, dass Polizei und Technik „sehr gut matched“ und definitiv auch weiter ausgebaut werden muss und wird. Die Zukunft liegt in mobilen Endgeräten!

| Welche Ziele und Ideen haben Sie für die nächsten Monate und Jahre mitgebracht?

Norbert Ziebarth – Ich bin sicher, dass unsere Arbeitswelt sich komplett verändern wird. Mein Ziel ist es, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in die Mobilität zu führen, also vermehrt Notebooks zu beschaffen und damit flexibles Arbeiten in den Polizeialltag zu integrieren. Dazu gehört auch das Überdenken von Raumkonzepten.

Im nächsten Jahr werden wir einen externen strategischen IT- Leiter dazu bekommen, eine Art CDO, mit dem ich als Doppelspitze fungieren werde. Die Ausschreibung hierzu läuft gerade.

Übrigens: Für das laufende Geschäft und die Umsetzung neuer Projekte fehlen derzeit viele Kolleginnen und Kollegen im Team! Wer also Lust auf eine neue Herausforderung hat: Wir freuen uns über jeden Anruf!

Vielen Dank!

| **Julia Krahmer** PÖA 2



BELOBIGUNG

„IST NICHT WICHTIG!“ – DOCH!

Dr. G. möchte sich beim Kollegen Dennis Hallek vom PK 37 nur kurz nach einem Kripo-Kollegen namens Schubert vom PK 33 erkundigen. Der junge Polizeimeister hat an diesem Freitag Rezeptionsdienst. Er wird nicht fündig. „Ist nicht wichtig“, erwidert Dr. G., dreht flugs um, und möchte das Kommissariat wieder verlassen. Doch der junge Polizeimeister wird stutzig, verwickelt den Besucher in ein Gespräch und hakt vorsichtig nach. Dr. G. fasst Vertrauen zum Kollegen und öffnet sich.

Es fallen Sätze wie: „Mein Name steht auf einer Liste von Festgenommenen ...“, „Mein Geld ist nicht mehr sicher“..., „Korrumpierte Bankangestellte und Polizisten ...“. Schnellstmögliche Überweisung auf ein Konto ...“. Mit wenigen Klicks hacken sich die Betrüger in das Online-Banking Programm des Dr. G. und navigieren ihn in spitzfindiger Weise über das Telefon bis er schließlich viel Geld auf das Betrügerkonto überweist. Seinen Bankberater informiert Dr. G. parallel über sein vermeintliches Immobiliengeschäft. Dem Berater schwant zu diesem Zeitpunkt offenbar nichts Böses.

„Über welche Summe reden wir?“, fragt Kollege Hallek nach. Aus Scham lässt sich Dr. G. einen Zettel reichen. Er bekommt es einfach nicht über die Lippen: 790.000 Euro. Der 23-jährige Kollege Hallek schluckt kurz, läuft dann aber zur Höchstform auf. Seiner Hartnäckigkeit ist es letztlich zu verdanken, dass die Transaktion nach stundenlangen Gesprächen mit der Bank und dem Kriminaldauerdienst am späten Freitagnachmittag doch noch gecancelt werden kann. Denn die Bank tätigt zu diesem Zeitpunkt gewöhnlich keine Bankgeschäfte mehr und versucht Dennis Hallek wieder und wieder auf Montagmorgen zu vertrösten.

„Nur mit seiner enormen Ausdauer und Beharrlichkeit ist es dem Kollegen Hallek zu verdanken, dass der Senior sein Geld nicht verloren hat“. Eine ordentliche Portion Respekt und höchste Anerkennung holte sich der junge Kollege vom Leiter der Schutzpolizei, Ende September ab.

| Vicky Baustian PÖA 2

BELOBIGUNG

ZWANGSMASSNAHME

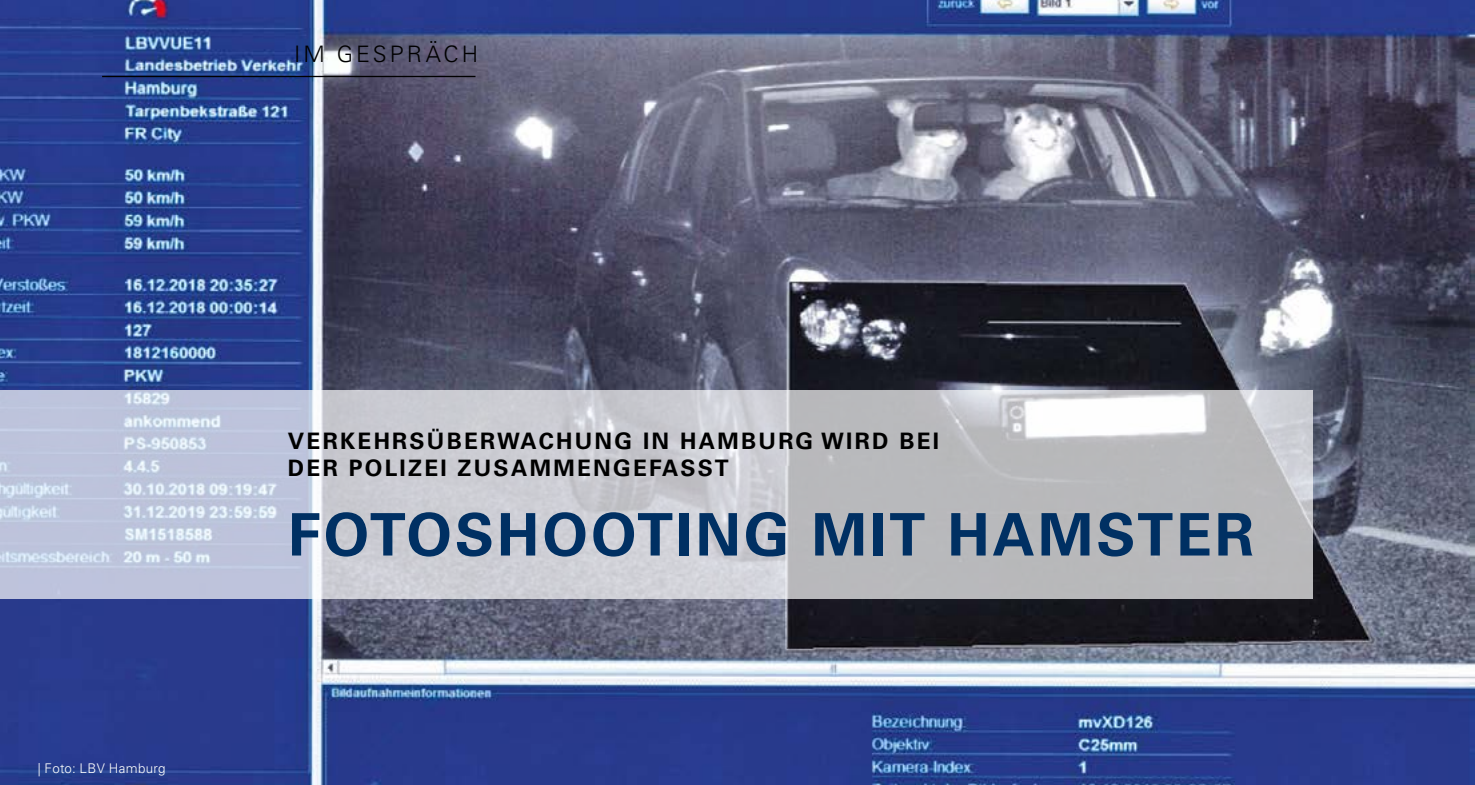
Sie bemerkte nur eine stark blutende Wunde auf ihrem Handrücken. Taschentuch raufgedrückt und weiter zum Anschlussbus, der wartet schließlich nicht. So dachte eine 90-jährige Dame, die kurz zuvor aus heiterem Himmel gestürzt und auf ihre Schläfe geknallt war. Gut, dass drei Kollegen der Akademie der Polizei auf den Vorfall aufmerksam wurden.



Mit Engelszungen redeten sie auf die Frau ein, sich doch bitte in ärztliche Behandlung zu begeben. Sie selbst wollte – ein wenig „starrköpfig“, wie sie später in einem Dankeschreiben an Polizeipräsident Ralph Martin Meyer zugab – den Weg fortsetzen. „Das Vorgehen voller Empathie und doch überzeugender Bestimmtheit hat mir sehr geholfen“, schrieb sie weiter. Der gerufenen RTW brachte die resolute Frau vorsichtshalber in ein Krankenhaus. Als ihr später ein Kollege in einem Anruf gute Besserung wünschte, war sie fassungslos. „Leider habe ich erfahren, dass ich den Kollegen kein Dankeschön-Geschenk machen darf.“ Kein Problem. Der Leiter der Akademie Thomas Model übernahm und belobigte die drei Kollegen für ihr herzliches und beharrliches Handeln. Und die Dame bedankte sich noch einmal persönlich.

| Nici Müller PÖA 2





Mit einem Lachen wertete die Kollegin vom Landesbetrieb Verkehr (LBV) dieses Foto aus. Es ist von einer stationären Geschwindigkeitsüberwachungsanlage geschossen worden, da die beiden „Hamster“ zu schnell unterwegs waren. Zukünftig wird diese Auswertung wieder Aufgabe der Polizei sein.

Der Koalitionsvertrag aus 2020 sieht die Übertragung von einigen Aufgaben des LBV auf die Polizei Hamburg vor. Das heißt konkret, dass zu den bestehenden Aufgaben der VD die Verkehrsüberwachung des LBV – damit ist der Betrieb der stationären Geschwindigkeits- und Rotlichtüberwachungsanlagen gemeint – sowie die damit verbundene Bildauswertung hinzukommt. Neu im Fuhrpark der Polizei sind dann auch die grauen „Blitzer-Anhänger“. Formal werden sie als mobile Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen bezeichnet und stellen eine effektive Ergänzung zu den stationären „Blitzern“ und den RadarKw der Polizei dar.

STATIONÄRE GESCHWINDIGKEITS-/ROTLICHTÜBERWACHUNG:

- Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen (GÜA): 30
- Rotlichtüberwachungsanlagen (RÜA): 5
- Kombinierte GÜA/RÜA: 4
- Mobile Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen davon: mGÜA: 6 und RadarKw: 9

Daher tut sich in der Verkehrsdirektion derzeit allerhand! Seit Wochen laufen dort und im Leitungsstab die Telefone heiß, enormer Schriftverkehr ist zu bewältigen und Besprechungen via Videoschleife halten Chefs und Mitarbeitende auf Trab. Ab dem 1. Januar 2021 soll die neue Dienststelle VD 1 (Verkehrsdirektion 1) stehen. Hier soll zukünftig ein Großteil der Verkehrsüberwachung zusammengefasst werden. Mit einer zentralen Einsatzsteuerung können dann Überwachungsschwerpunkte gesetzt aber auch auf aktuelle Verkehrsstörungen schnell reagiert werden.

Die Geschwindigkeitsüberwachung mit Handlasergeräten bleibt allerdings weiterhin in der Verantwortung des örtlichen Bereichs.



In einem ersten Entwurf sieht die Organisationsstruktur der zukünftigen VD 1 neben einem Verwaltungs- und Controllingbereich zwei Sachgebiete vor: Die VD 11 mit der zentralen Verkehrsüberwachung und die VD 12 mit dem Transportgenehmigungsmanagement (TGM). Die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für Großraum- und Schwerlasttransporte sowie von länderübergreifenden Großveranstaltungen ist der zweite Aufgabenbereich, den die Polizei vom LBV übernimmt.

AB JETZT WIRD ES FÜR DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, DIE ANGESTELLTE IM POLIZEIDIENST SIND, INTERESSANT:

Für diese Aufgaben hat die Polizei Hamburg bereits 40 Angestellte des LBV übernommen. Zusätzlich werden Finanzmittel für 20 EG-6-Stellen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sind vom Senat bereits 40 Hebungsstellen von EG 5 auf EG 6 bewilligt worden. Dazu Markus Fiebiger, Leiter der Arbeitsgruppe Aufgabenübernahme des LBV: „Das bedeutet für alle AiP eine attraktive Chance, sich auf diese höherwertigen Stellen zu bewerben. Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen, die z. B. in der LBP 10/VS oder im Verkehrsordnungsdienst an den PK bereits Erfahrungen in der Verkehrsüberwachung gesammelt haben, bringen gute Voraussetzungen mit.“

Um der Vielfalt der Aufgaben in der Verkehrsüberwachung gerecht zu werden, ist für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein rotlierendes System vorgesehen. Das bedeutet, dass sich die Überwachung des ruhenden Verkehrs an Brennpunkten abwechselnd mit Geschwindigkeitskontrollen, Bildauswertung, Unterstützung bei Standkontrollen und Verkehrslenkung. „Dieses Ziel gehen wir aufwachsend an, da insbesondere bei der organisatorischen Zusammenführung der Angestellten im Polizeidienst und der technischen Ressourcen (RadarKw) der VD 2-4 noch eine Reihe von Fragen geklärt werden müssen“, erklärt Markus Fiebiger.



Ein Kollege bei der Bildauswertung | Foto: Polizei Hamburg



GüA an der Rennbahnstraße | Foto: Polizei Hamburg

Sie sind AiP der EG 5 oder EG 6 und haben Interesse an dieser Aufgabe? Achten Sie auf die Ausschreibungen (voraussichtlich ab Mitte Dezember) und weiteren Informationen im Intranet.

Ach, und die „Hamster“ haben ihr „Ticket“ übrigens anstandslos bezahlt.

| Vicky Baustian PÖA 2

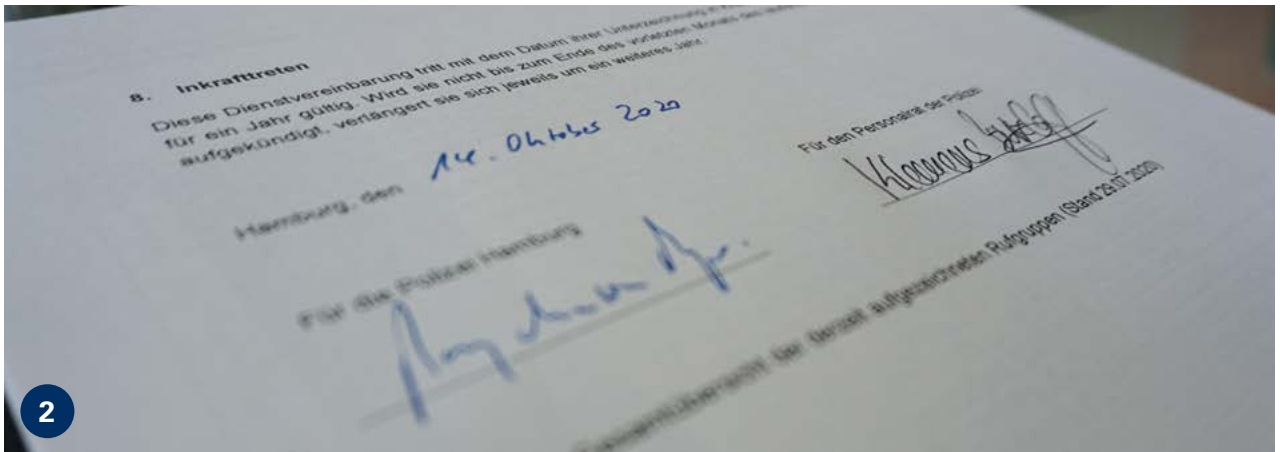


IM BILD

UND DANN WAR DA NOCH...

1. ■ Polizei-Fan Albert aus Rahlstedt
„Albert, mag die Polizei bis in die Haarspitzen. Jeden Tag zieht er die Dienstkleidung an, setzt sich mit der Bengal-Katze auf die Fensterbank und beschützt die Familie von Banditen“, berichtet sein Vater! | (Foto: Privat)

2. ■ Mitte Oktober unterzeichneten Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Personalratsvorsitzender Klemens Burzlaff die neue Dienstvereinbarung zur Aufzeichnung und Verarbeitung von Funkgesprächen und Notrufen – noch ganz analog.



3. ■ Mit mehr als 40 Knoten über's Wasser, dass die Gischt spritzt? Für die neuen Mehrzweckschlauchboote kein Problem. Anfang Oktober wurden drei umweltfreundliche Alleskönner in den Dienst gestellt. Altlied gode Fohrt un ümmer en Handbreedt Water ünner den Kiell

4 „Die richtige Entscheidung: Warum ich es liebe, Schiedsrichter zu sein.“ In seinem ersten Buch gewährt Kollege Patrick Ittrich Einblicke in seine Arbeit und hinter die Kulissen seines Lebens zwischen Leistungssport, Beruf und Familie. Eine der ersten signierten Ausgaben übergab er Ende August dem Polizeipräsidenten Ralf Martin Meyer, der das Buch las und in der Bibliothek ins Regal stellte.



5 Wenn man auch noch seine Füße in eine Schüssel warmen Wassers taucht, stellt sich automatisch ein Urlaubsgefühl ein: Jedenfalls im neu gestaltete Ruheraum des PK 25.



6 Der Startschuss für unseren „Campus der Zukunft“ ist gefallen! Am 1. Dezember haben sich die Verantwortlichen vom „Projekt Campus“ in das Hauptprojekt gestürzt. Das bis zum 31. März 2025 angelegte Projekt beschäftigt sich mit der Umsetzung von Neubau- und Sanierungsvorhaben der Akademie der Polizei Hamburg. In enger Zusammenarbeit mit der Sprinkenhof GmbH soll eine zukunftsweisende Bildungseinrichtung entstehen mit innovativen Raumnutzungskonzepten und digitalen Lehr- und Lernformaten. Wie? Wann? Was? – Wir halten euch auf dem Laufenden!

Aufgaben

Schritt	Zugewiesen an	Leitz.	Ausgeführt durch	Leitz.	Ergebnis	Kommentar
zur Zustimmung	Volk, Martin (FB)	412/8	Volk, Martin (FB)	412/8	Zugestimmt	Das PWC zertifiziert die PEV Projekt Campus und bestätigt die Einhaltung der Mindeststandards des PMHs.
zur Zustimmung	Struve, Morten	LSt	Struve, Morten	LSt	Zugestimmt	
zur Zustimmung	Model, Thomas	AK	Model, Thomas	AK	Zugestimmt	
zur Zustimmung	Janzen, Peer	VT	Janzen, Peer	VT	Zugestimmt	
zur Zustimmung	Ziebarth, Norbert	IT	Ziebarth, Norbert	IT	Zugestimmt	
zur Zustimmung	Ferk, Joachim	LSt	Ferk, Joachim	LSt	Zugestimmt	
zur Zustimmung	Wichmann, Björn	AK	Wichmann, Björn	AK	Zugestimmt	
z.d.A. - zu den Akten	Wichmann, Björn	AK	Wichmann, Björn	AK	Archiviert	Abgeschlossen am 25.11.2020 16:17:19

Screenshot der Einsetzungsverfügung zum Campus der Zukunft – schon ganz digital

| Fotos (5): Polizei Hamburg

IN STILLEM GEDENKEN

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON:


Arndt, Werner (POK i. R.)

im Alter von 85 Jahren, PRW 26

Behling, Werner (PHK i. R.)

im Alter von 77 Jahren, PK 47

Blunck, Claus (POK i. R.)

im Alter von 79 Jahren, LPS 26

Dr. Stobbe, Stefan (RD i. R.)

im Alter von 70 Jahren, LKA 32

Frerichs, Angelika (PHK' in)

im Alter von 57 Jahren, PK 44

Gross, Otto (PHM i. R.)

im Alter von 89 Jahren, LPD 043

Groszmann, Karl-Heinz (PHM i. R.)

im Alter von 80 Jahren, LKA522

Heegardt, Hans Hermann (PHM i. R.)

im Alter von 90 Jahren, PD 421

Heeßel, Klaus (Beschäftigter i. R.)

im Alter von 74 Jahren, LPV 41

Hinrichs, Klaus- Dieter (PHM i. R.)

im Alter von 79 Jahren, WSPK 24

Höllger, Eckhardt (Beschäftigter i. R.)

im Alter von 82 Jahren, LKA 80

Kanne, Helmut (PHK i. R.)

im Alter von 75 Jahren, PK 21

Kistel, Karl-Heinz (Beschäftigter i. R.)

im Alter von 90 Jahren, LKA 113

Klapprodt, Wolfgang (POR i. R.)

im Alter von 85 Jahren, LPV 21

Klaus, Wolfgang (POK i. R.)

im Alter von 77 Jahren, PD 123

Köhler, Lothar (PHM i. R.)

im Alter von 81 Jahren, PR 27

Kramer, Helmuth (Angestellter i. R.)

im Alter von 92 Jahren, KK 14

Liebetrau, Friedrich (Beschäftigter i. R.)

im Alter von 66 Jahren, IT 31

Meier, Heinrich (PHM i. R.)

im Alter von 82 Jahren, PD 227

Menk, Rolf (EPHK i. R.)

im Alter von 77 Jahren, PD 121

Mohr, Hans-Otto (PHM i. R.)

im Alter von 83 Jahren, LPV 222

Panter, Konrad (PHM i. R.)

im Alter von 93 Jahren, LVV 241

Pawelzik, Günter (PHM i. R.)

im Alter von 80 Jahren, PR 34

Repenn, Horst (PHM i. R.)

im Alter von 87 Jahren, PR 16

Riebe, Gert (PHM i. R.)

im Alter von 79 Jahren, LPV 231

Röhr, Ines (VA'e i. R.)

im Alter von 63 Jahren, LKA 61

Rowold, Richard (PHM i. R.)

im Alter von 98 Jahren, PRW 53

Schönwetter, Horst (KHK i. R.)

im Alter von 91 Jahren, LPS 133

Schulz, Kurt (PHM i. R.)

im Alter von 82 Jahren, PR 38

Strauß, Hermann (KHK i. R.)

im Alter von 90 Jahren, LKA 233

Streich, Walter (PHM i. R.)

im Alter von 72 Jahren, PD 424

Szameit, Ursula (MTA i. R.)

im Alter von 88 Jahren, Ä 22

Vermehren, Helmut (PHM i. R.)

im Alter von 74 Jahren, LPS 132

Vierle, Jürgen (KHK i. R.)

im Alter von 84 Jahren, LKA 210

Wegner, Ekkehard

(wissenschaftlicher Angestellter i. R.)

im Alter von 90 Jahren, LPS 113

Zehm, Paula (Beschäftigte i. R.)

im Alter von 99 Jahren, LPV 214

Alle Angaben ohne Gewähr

Herausgeber

Polizei Hamburg
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PÖA 2
 Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
 Telefon: 040 4286-56233,
 www.polizei.hamburgE-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V.i.S.d.P.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

Redaktion, Satz und Layout

Vicky Baustian, Julia Krahmer, Nici Müller,
 Kirsten Quednau

Fotos/Grafiken

Titelbild: Silke Ahrens
 Grafik Seite 3: Kristian Fehrmann, PÖA 2
 Weihnachtssymbole: picoStudio/AdobeStock.com
 Ernennungen: Polizei Hamburg
 Rückseite: Polizei Hamburg

Druck

GK Druck Gerth & Klaas GmbH
 Druckerei, Hamburg
 Auflage: 1.600

Redaktionsschluss

Nr. 1/2021: 22.01.2021
 Das Hamburger Polizei Journal steht auch im
 IntraPol als Online-Ausgabe zur Verfügung.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeiführung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.



BITTE BEACHTEN!



In ALLEN Dienstgebäuden der POLIZEI Hamburg gilt:

- In Dienstgebäuden / Dienststellen der Polizei haben **alle Personen** (Besucher und Beschäftigte der Polizei) in den von Besuchern / Publikum frequentierten Bereichen eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen.
- Aufzüge sind grundsätzlich mit maximal zwei Personen zu nutzen.

Morten Struve

Polizeivizepräsident

Bitte beachten Sie auch weiterhin die Einhaltung des geltenden Hygienekonzeptes!

